

## **Halbjahresbericht 2014: Wie entwickeln sich die Märkte weiter und welche Anlagechancen erkennen die Experten?**

**FRANKFURT / BOSTON – 18. JULI 2014** – Die Märkte waren im ersten Halbjahr 2014 meist von Unsicherheit geprägt. Für Anleger dürfte es angesichts der teilweise widersprüchlichen Entwicklungen schwierig gewesen sein, sich zu orientieren: Die Fed hatte Anfang 2014 mit dem Tapering begonnen, die Bondmärkte erlebten eine Rallye, während sich die europäischen Aktienmärkte uneinheitlich entwickelten. Hinzu kamen geopolitische Krisen, etwa der Konflikt zwischen der Ukraine und Russland sowie schwere Unruhen im Irak. Es stellt sich die Frage, ob die zweite Jahreshälfte Anlegern wieder Klarheit bringen wird oder vielleicht doch eher erneut Unruhen bevorstehen? Nachfolgend gehen fünf Experten aus den Bereichen Anleihen, Aktien und alternative Investments auf die Aspekte Fundamentaldaten, Wachstumsnischen, volkswirtschaftliche Risiken und Anlagechancen ein.

### **Jörg Knaf, Managing Director Nordeuropa, Natixis Global Asset Management**

Die Ereignisse der ersten Jahreshälfte und wie die Märkte damit umgegangen sind unterstreichen wieder einmal wie wichtig es ist, Ruhe zu bewahren und vor allem investiert zu bleiben. Wichtiger noch ist, wie Anleger ihr Portfolio in Zukunft aufstellen und vor Rückschlägen schützen. Denn nur nach oben geht es nun leider auch nicht immer.

### **Thomas Fahey, Senior Global Macro Strategist Loomis, Sayles & Company**

Eine der größten Überraschungen des ersten Halbjahres war für uns der Rückgang der Renditen von US-Staatsanleihen und Bundesanleihen. Dies hatte zur Folge, dass nahezu alle Segmente der Anleihenmärkte hervorragende Erträge generieren konnten. Sogar 30-jährige US-Staatsanleihen haben sich mit einem Plus von zwölf Prozent zuletzt besser entwickelt als Aktien, denn der S&P 500® hat im gleichen Zeitraum lediglich sechs Prozent hinzugewonnen (Stand: 20.06.2014). Nur sehr wenige Experten hatten erwartet, dass sich Anleihen im Jahr 2014 besser entwickeln würden als Aktien.

Allerdings dürften ähnlich positive Erträge in der zweiten Jahreshälfte ausbleiben. Stattdessen sollten die Renditen infolge der positiveren Wirtschaftsdaten und des größeren Kaufinteresses an Risikopapieren weltweit wieder kräftig anziehen. Denn offenbar vollzieht die Inflationstendenz in den USA sowie in anderen Industriestaaten inzwischen eine Bodenbildung. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) klettert dabei wieder nach oben. So hat die Bank of England bereits signalisiert, dass schon für 2015 erste Zinsanhebungen möglich sind. Gleichzeitig erwarten wir, dass auch die US-Notenbank den Markt mit Blick auf das Jahr 2015 auf Zinserhöhungen vorbereiten wird. Diese Faktoren dürften zu steigenden Zinsen der globalen Anleihekurse führen. Dies wiederum könnte niedrigere Gesamterträge im zweiten Halbjahr 2014 ergeben.

### **Künftige Geldmarktpolitik der Fed**

Wir gehen nicht von einer Anhebung des Leitzinses durch die US-Notenbank vor Ende 2015 aus. Doch allein in Erwartung höherer Kurzfristzinsen könnten andere Segmente der Zinskurve früher wieder zulegen. Die US-Wirtschaft dürfte auf Zinsanhebungen ungewohnt empfindlich reagieren. Deshalb wird die Fed die Zinsen vermutlich nur sehr langsam nach

oben schleusen – vielleicht bei jeder Sitzung des Offenmarktausschusses um 25 Basispunkte. Solange nicht klar ist, ob die Wirtschaft diese verschärfte Geldmarktpolitik verkraftet, dürften die Währungshüter ihre Aktivitäten nicht beschleunigen. Übrigens ist die zuletzt nachhaltige Wachstumsrate der US-Wirtschaft inzwischen gesunken. Die Fed dürfte die Zinsen im Rahmen dieses Zyklus lediglich schrittweise erhöhen. Die US-Notenbank wird zudem den Aufwärtstrend umgehend wieder stoppen, sobald der US-Leitzins die 3%-Marke überschreitet. Wir rechnen also für die nächsten sechs bis neun Monate bei 10-jährigen Papieren mit einer Rendite von etwa 3,0% bis 3,25%.

### **Zinstendenz**

Am deutlichsten dürften die Langfristzinsen in den weltweit stabilen Volkswirtschaften steigen. Obwohl die Konjunktur in China derzeit an Fahrt verliert, dürften die meisten asiatischen Notenbanken die Zinsen erhöhen. Neuseeland, Kolumbien und Südafrika könnten ihre Geldmarktpolitik in den kommenden sechs bis neun Monaten am deutlichsten verschärfen. Gleichzeitig sollten die monetären Zügel auch in Brasilien, der Türkei und Indien wieder angezogen werden. Aufgrund des politischen Drucks in diesen Ländern könnten konkrete Zinsanhebungen aber noch etwas aufgeschoben werden.

In Europa werden die Zinsen hingegen vermutlich niedrig bleiben, weil die EZB ihre lockere Geldmarktpolitik noch vier weitere Jahre beibehalten möchte. Außerdem könnte ein quantitatives Lockerungsprogramm die Renditen von Staatsanleihen noch zusätzlich nach unten treiben. Norwegen, Schweden sowie einige osteuropäische Staaten mit derzeit mäßiger Inflation könnten die Zinsen noch weiter senken. Innerhalb dieser Region bildet Großbritannien eine Ausnahme. Dort gibt es Überlegungen, die Zinsen bereits Anfang 2015 – und damit noch vor der US-Notenbank – wieder zu erhöhen. Was Japan betrifft, rechnen wir nicht mit einer Anhebung der Zinsen auf absehbare Zeit. Vielmehr könnten dort sogar in Zukunft weitere quantitative Lockerungsmaßnahmen umgesetzt werden.

### **Volkswirtschaftliche Risiken, die man im Blick haben sollte**

Geopolitische Risiken sehen wir beim Konflikt zwischen Russland und der Ukraine. Es gibt jedoch noch weitere politische Brandherde, etwa die Lage im Irak und der damit verbundene Anstieg der Ölpreise. Besonders aufmerksam beobachten wir auch die Entwicklung im südchinesischen Meer. So gibt China derzeit am meisten Anlass zur Sorge. China muss derzeit zweifellos mit einer massiven Überschuldung fertig werden. Da das Bankensystem von der Regierung nicht nur gesteuert, sondern auch gestützt wird, hat China in nur kurzer Zeit hohe Schulden angehäuft. Aufgrund dieser staatlichen Kontrolle ist jedoch ein weiterer Zusammenbruch einer Bank ähnlich wie der Fall der Lehman Brothers eher unwahrscheinlich. Allerdings müssen sich die Chinesen permanent zwischen einem Schuldenabbau einerseits und der Ankurbelung ihrer Wirtschaft andererseits entscheiden. Im Moment vermeiden sie allerdings einen zügigen Schuldenabbau, der mit unangenehmen Folgen verbunden wäre.

### **Derzeitige Anlagechancen**

Einige Segmente der Schwellenländermärkte weisen zurzeit hohe Risikoprämien auf, von denen Anleger in den nächsten 12 bis 18 Monaten profitieren dürften. Uns gefallen dabei besonders Schwellenländer-Unternehmensanleihen in US-Dollar. Insbesondere die Lokalwährungsanleihen vieler Schwellenländer, bieten derzeit sehr hohe nominale Renditen. Anleger sollten bei diesen Papieren allerdings auch das Währungsrisiko berücksichtigen. Wir sehen zudem Anlagechancen beim europäischen Bankensektor, weil sich dieser weiter erholt und sukzessiv Schulden abbaut.

**David Herro, Chief Investment Officer, International Equities  
Harris Associates**

Aufgrund von soliden Fundamentaldaten der Unternehmen sind wir hinsichtlich der weiteren Entwicklung von Aktien im zweiten Halbjahr optimistisch. Hinter uns liegt ein sehr erfolgreiches Jahr 2013, in dessen Verlauf die Aktienkurse überall um 15% bis 30% gestiegen sind. Natürlich haben sich die Schwellenländermärkte nicht so gut entwickelt. Dennoch rechnen wir im laufenden Jahr weltweit mit weiterhin positiven Erträgen. Ursache für diesen positiven Verlauf sind die global steigenden Unternehmensgewinne, während die Bewertungen von Aktien vergleichsweise attraktiv bleiben.

Zurzeit bieten fast alle entwickelten Märkte Anlagechancen. An den Schwellenländermärkten sehen wir jedoch kaum noch unterbewertete Qualitätsunternehmen. Chancen bieten dagegen multinational ausgerichtete Firmen mit Sitz in Europa, den USA und Japan, die in den Schwellenländern erfolgreich sind. Die Aktienkurse einiger dieser Konzerne, sind infolge der Wechselkursschwäche der Schwellenländerwährungen sowie aufgrund des zyklischen Abschwungs zuletzt kurzfristig unter Druck geraten. Deshalb sind diese Titel zurzeit günstig bewertet. Diese international agierenden Unternehmen sollten aber in den nächsten Jahren von dem Wachstum in diesen Regionen weiter profitieren.

**Qualitätsunternehmen in Europa finden**

Mehrere Gründe sprechen aktuell für Investments in Europa. So rechnet etwa der Internationale Währungsfonds (IWF) für 2014 mit einem globalen Wachstum von rund 3%. Angesichts solcher Bedingungen können europäische Unternehmen profitabel agieren. Firmen wie Diageo und Nestlé\* erzielen 45% ihrer operativen Einnahmen in Regionen, die dieses prognostizierte Weltwirtschaftswachstum antreiben – allen voran die Schwellenländer. Derweil können Luxus-Automobilhersteller von diesem Wachstum gleich doppelt profitieren – zum einen gewinnt das Segment Premium-Fahrzeuge innerhalb der Automobilbranche strukturell Marktanteile hinzu, zum anderen bieten sich diesen beiden Konzernen auch hervorragende Möglichkeiten, in den Schwellenländern zu expandieren. Darüber hinaus haben viele hoch qualitative Firmen aus Europa die jüngste Rezession genutzt, um ihre Bilanzen zu sanieren. Vielen ist es auch gelungen, ihre Kosten zu senken, ihre Investitionsausgaben zu reduzieren und Barreserven anzuhäufen. Besonders günstige Anlagechancen bieten auch weiterhin europäische Banken.

**Volkswirtschaftliche Risiken**

Mittlerweile erholt sich auch in Europa wieder allmählich die Konjunktur. Falls sich diese positive Tendenz aber umkehren sollte, wäre dies für die Aktienmärkte nachteilig. Zudem ist das geopolitische Risiko in den letzten Monaten weltweit gestiegen. Neben dem Konflikt zwischen Russland und der Ukraine tragen auch die Spannungen zwischen China und dessen Nachbarländern im asiatisch-pazifischen Raum zu den weltweiten politischen Risiken bei. Diese Risiken scheinen allgegenwärtig zu sein, jedoch rechnen wir damit, dass die Märkte mit diesen volkswirtschaftlichen Faktoren letztlich fertig werden.

Dann sollten die konjunkturellen und unternehmensspezifischen Fundamentaldaten auch wieder im Vordergrund stehen.

**François Théret, Chief Investment Officer  
Absolute Asia Asset Management**

Das Weltwirtschaftswachstum dürfte demnächst wieder anziehen. Darüber hinaus haben sich die Wirtschaftsdaten in den Schwellenländern bereits seit März insgesamt wieder verbessert. Dies deutet darauf hin, dass hinsichtlich des Konjunkturabschwungs in den Volkswirtschaften der Emerging Markets inzwischen wohl das Schlimmste hinter uns liegt. Als positive Signale werten wir etwa die steigenden asiatischen Exporte sowie die Stabilisierung des Einkaufsmanager-Index (PMI) in China. Die Wirtschaftsdaten, die in den

Industriestaaten in der ersten Jahreshälfte veröffentlicht worden sind, lassen sich bestenfalls als ‚neutral‘ bezeichnen. Unserer Meinung nach waren dafür aber größtenteils einmalige Faktoren wie etwa das schlechte Wetter beidseits des Atlantiks, der Abbau der Lagerbestände in den USA sowie die Anhebung der Mehrwertsteuer in Japan verantwortlich.

### **Exportorientierte Volkswirtschaften bevorzugt**

Bei den Schwellenländeraktien setzen wir auch weiterhin auf diejenigen Volkswirtschaften, die von dem erwarteten Anstieg des Weltwirtschaftswachstums profitieren dürften. Gleichzeitig bevorzugen wir Länder, in denen die Währungshüter ihre lockere Geldmarktpolitik beibehalten werden. Dies gilt auch für die Staaten, welche die strukturellen Probleme bei mäßigem Wachstum und einer hohen Anfälligkeit tatsächlich angehen. Entscheidend für die weitere Entwicklung ist auch, wie die Regierungen der anfälligsten Volkswirtschaften auf die Beendigung der quantitativen Lockerungspolitik reagieren werden. Dies wird auch die Wertentwicklung von Schwellenländeraktien maßgeblich beeinflussen.

Von den asiatischen Schwellenländern dürften Südkorea und Taiwan von einer wieder anziehenden Nachfrage aus den Industrienationen profitieren. Allerdings könnte Korea aufgrund eines schwächeren japanischen Yen, der die Wettbewerbsfähigkeit koreanischer Exporte beeinträchtigen könnte, in Mitleidenschaft gezogen werden.

### **Ausblick für China**

In China sprechen erste Anzeichen dafür, dass das Wachstum im II. Quartal insgesamt lediglich mäßig ausgefallen ist. So enttäuschten kürzlich die Zahlen zur Industrieproduktion, zu den Einzelhandelsumsätzen sowie zu den Anlageinvestitionen. Da die Inflation in den letzten Monaten zurückgegangen ist, könnten die chinesischen Behörden ihre Geldmarktpolitik deshalb noch weiter moderat lockern. Auf diese Weise würden sie verhindern, dass das BIP-Wachstum unter 7% sinkt. Trotz eines sehr attraktiven Bewertungsniveaus raten wir jedoch nicht zu einer Übergewichtung chinesischer Aktien. Einige ernsthafte Bedenken hinsichtlich der kurz- und mittelfristigen Wachstumsaussichten Chinas, verhindern auch weiterhin eine Neubewertung dieses Marktes. Darüber hinaus stellen das Schattenbanken-System sowie die hohe Verschuldung der Kommunen ebenfalls nach wie vor beträchtliche Risiken dar.

### **Auswirkungen politischer Ereignisse**

Im ersten Halbjahr 2014 haben die politischen Ereignisse eine bedeutsame Rolle gespielt. Dies gilt insbesondere für Indien, Thailand und Indonesien. Der mit großem Vorsprung erzielte Sieg der „Bharatiya Janata“-Partei bei den Parlamentswahlen in Indien hat die Erwartungen des Marktes übertroffen. Obwohl es noch einige Zeit dauern könnte, bis konkrete strukturelle Reformen umgesetzt werden, dürfte die aktuelle Phase nach der Wahl dem Investitionszyklus Auftrieb geben. Aus diesem Grund bieten zyklische Sektoren am indischen Markt derzeit günstige Anlagechancen.

In Thailand hat das politische Umfeld im Jahr 2014 ausgeprägte Wertschwankungen ausgelöst. Zwar hat sich die Situation inzwischen wieder stabilisiert, aber das BIP-Wachstum in Thailand in diesem Jahr dürfte enttäuschen, bevor 2015 dann wieder eine kräftige Konjunkturerholung einsetzen wird. Derweil bleiben wir für den indonesischen Markt zuversichtlich, weil das Leistungsbilanzdefizit dieses Landes wohl unter Kontrolle bleiben wird. Allerdings ist der Ausgang der anstehenden Präsidentschaftswahl mit Blick auf die erhofften Reformen dabei von entscheidender Bedeutung.

### **Kräftigeres Wachstum in Asien**

Im Vergleich zu den übrigen Emerging Markets erwarten wir positive Aussichten für die asiatischen Schwellenländermärkte. Für den weiteren Verlauf von 2014 werden nämlich für

diese Länder ein BIP-Wachstum von fast 6%, sowie ein Leistungsbilanzüberschuss von etwa 2% prognostiziert. Im Gegensatz zu den EMEA-Staaten (Europa, Mittlerer Osten und Afrika) sowie zu Lateinamerika sollte dadurch die Abhängigkeit dieser Regionen von externen Finanzierungsquellen sinken. Gleichzeitig machen die asiatischen Währungen einen weniger anfälligen Eindruck. Die Bewertungen sind nach wie vor attraktiv, während die Gewinnprognosen nach Jahren der Negativ-Korrekturen inzwischen wieder auf einem vernünftigen Niveau liegen.

### **Matthieu Belondrade, Head of Global Emerging Markets Equities Natixis Asset Management**

Im ersten Halbjahr 2014 haben sich die Erwartungen hinsichtlich des BIP-Wachstums in Lateinamerika nicht erfüllt. Denn Brasilien spürt allmählich die Konsequenzen des monetären Verschärfungszyklus, der im April 2013 von der dortigen Zentralbank eingeleitet worden war. Experten rechneten anfangs noch mit einem BIP-Wachstum von fast 2,5%. Mittlerweile ist ein Wachstum von lediglich 1,5% bis 2,0% in Aussicht. Allerdings bestehen hier noch Risiken für einen Rückschlag.

Der brasilianische „Real“, der gegenüber dem US-Dollar zurzeit bei knapp 2,25 gehandelt wird, ist nach wie vor überbewertet. Aus diesem Grund konnten die Investitionsaktivitäten bisher nicht anziehen. Gleichzeitig wird das Wachstum der Reallöhne sowie das Konsumwachstum durch ein schwächeres Wirtschaftswachstum belastet. Negativ wirkt sich auch eine hohe Inflation von über 6% aus.

Neben diesen zyklischen Faktoren gibt es aber auch strukturelle Probleme: Diese sind etwa die hohen Lohn- und Kapitalkosten, die mangelhafte Infrastruktur sowie die aktuellen aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen. Diese könnten nach der Fußball-Weltmeisterschaft bis zu den Präsidentschaftswahlen im Oktober eine neue Welle sozialer Unruhen auslösen. Allerdings ist es Brasilien trotz dieses düsteren Umfelds gelungen, sich von den Aktienmärkten Lateinamerikas am besten zu entwickeln (auf Basis des MSCI Brazil-Index im Vergleich zum MSCI Emerging Markets Latin America-Index vom 1.1.14 - 20.6.14). Anleger halten eine erneute Wahl von Dilma Rousseff bei den im Oktober anstehenden Präsidentschaftswahlen für unwahrscheinlich, da ihr Beliebtheitsgrad inzwischen stark gesunken ist. Aufgrund dieser Unsicherheiten ist unsere Beurteilung von Brasilien als Anlageregion eher neutral.

### **Mexiko profitiert vom US-Wachstum**

In der zweiten Jahreshälfte 2014 dürfte Mexiko von den robusteren US-Wirtschaftsaktivitäten profitieren. Obwohl die Wirtschaftsdaten von Mexiko zuletzt schwächer ausgefallen sind, dürfte das BIP-Wachstum wieder ansteigen und auch im Jahr 2015 hoch bleiben. Gleichzeitig sollte die Inflation auf einem für die Notenbank sehr akzeptablen Niveau bleiben. Auf längere Sicht rechnen wir damit, dass die Reformen der Pena-Nieto-Regierung das BIP-Wachstum um 1% bis 2% steigern könnten.

Von den Anden-Anrainern bevorzugen wir auch weiterhin die Börsenplätze Peru und Kolumbien, weil diese Märkte bessere Wachstumstrends aufweisen. Wir erwarten dort für das zweite Halbjahr 2014 ein BIP-Wachstum von 5,3% bzw. 4,5%. In Chile dagegen besteht unter der neuen Bachelet-Administration derzeit Unklarheit hinsichtlich der politischen Reformen. Deshalb ist dieser Markt für uns nicht so attraktiv.

### **Wie geht es mit Russland weiter?**

Das volkswirtschaftliche Umfeld in Russland hatte sich bereits vor dem Ausbruch des politischen Konflikts mit der Ukraine eingetrübt. Zu Beginn dieses Jahres war man für dieses Land in 2014 eigentlich von einem BIP-Wachstum von knapp 2,0% ausgegangen.



Inzwischen erwarten wir aber ein BIP-Wachstum von lediglich 0,5% bis 1,0% – und dabei bestehen durchaus noch Rückschlagrisiken. Schließlich lassen sich die Folgen der diplomatischen Krise und Auswirkungen auf die Investitionen sowie das Verbrauchervertrauen derzeit noch nicht abschätzen. Allerdings machen die zuletzt wieder stabileren Rohstoffpreise, ein schwächerer Rubel sowie ein günstiges Bewertungsniveau diesen Markt vor allem für exportorientierte Unternehmen vergleichsweise attraktiv.

Innerhalb der EMEA-Region halten wir die Märkte Mittel- und Osteuropas nach wie vor für die größten Nutznießer der Konjunkturerholung in Europa, die im zweiten Halbjahr 2013 eingesetzt hat. Der Euroraum – allen voran Deutschland – bleibt für die mittel- und osteuropäischen Staaten der wichtigste Handelspartner. Deshalb sind die so genannten CE3-Länder Polen, die Tschechische Republik und Ungarn optimal positioniert, um 2014 und 2015 von der sich wieder erholenden Wirtschaft in Europa zu profitieren.

### **Jens Peers, Chief Investment Officer, Sustainable Equities Mirova**

Die Aktienkurse dürften im zweiten Halbjahr 2014 von der weltweiten Erholung der Konjunktur sowie von weiteren Maßnahmen der Notenbanken profitieren. Gleichzeitig erwarten wir aufgrund der vergleichsweise günstigen Bewertungen – anders als bei Anleihen – ein steigendes Kaufinteresse bei Aktien.

Die Aktienerträge dürften zudem künftig wieder durch das Gewinnwachstum bestimmt werden. Dies sollte vor allem den SRI-Anlagethemen zugute kommen. Zu solchen Themen zählen etwa Lösungen für eine stetig älter werdende Bevölkerung. Hinzu kommen ein sorgfältigerer Umgang mit den natürlichen Ressourcen, die Nutzung von Wasser sowie die Produktion von Nahrungsmitteln. Weitere Themen sind Energieeffizienz sowie eine CO<sup>2</sup>-arme Energieerzeugung.

### **Ausblick für den Sektor der erneuerbaren Energien**

Unternehmen aus den Sparten Solar- oder Windenergie wurden seit dem Platzen der „Erneuerbare-Energien-Blase“ vor einigen Jahren von den Anlegern gemieden. Mittlerweile bieten Solarfirmen aber wieder attraktive Anlagechancen. Der Rückgang der Preise für Solarmodule hat in mehr Regionen weltweit zu einer Netzparität geführt: Dies wurde immerhin ohne weitere Subventionen erreicht. Diese Entwicklung beflügelt daher die Nachfrage. Gleichzeitig hat der Rationalisierungstrend, der in den letzten Jahren auf Anbieterseite zu beobachten war, eine höhere Produktionsdisziplin zur Folge, sodass sich die Gewinnmargen angesichts steigender Produktionsvolumina verbessern sollten.

Zusätzlich profitieren sollten nachhaltige Investments von dem in China mittlerweile einsetzenden Fokus auf die Bekämpfung der Boden-, Luft- und Wasserverschmutzung. Das Thema Wasser dürfte davon profitieren, dass in diesem Bereich in der Vergangenheit weltweit zu wenig in die entsprechende Infrastruktur investiert worden ist. Deshalb besteht ein dringender Nachholbedarf. Dies gilt sogar für die Industrienationen. Mangelnde bisherige Infrastruktur-Investitionen sind auch eine wichtige Triebfeder für das Wachstum der Nahrungsmittelproduktion in der Landwirtschaft. Der Urbanisierungstrend, das Bevölkerungswachstum, begrenzt kultivierbarer Ackerflächen und Probleme bei der Lebensmittelsicherheit: Sie alle zeigen, wie dringend Investitionen in die Bereiche Lebensmitteltransport und -lagerung sowie in effektive Produktionsmethoden sind.

\*Auffassungen zu einzelnen Unternehmen dürfen nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf einer Aktie aufgefasst werden.

Diese Unterlagen dienen ausschließlich Informationszwecken und dürfen nicht als Anlageberatung aufgefasst werden. Sämtliche hierin enthaltenen Konjunkturprognosen und Erwartungen basieren auf subjektiven Einschätzungen und Annahmen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass unerwartete Ereignisse eintreten. Die hierin enthaltenen Aussagen und Meinungen sind die des genannten Vertreters der entsprechenden Tochtergesellschaft von Natixis Global Asset Management. Diese Auffassungen können sich jederzeit ändern, und es wird nicht garantiert, dass die prognostizierten Entwicklungen auch tatsächlich wie erwartet eintreten werden. Die hierin enthaltenen Meinungen und Informationen beziehen sich auf das angegebene Datum, so dass sie zu einem späteren Zeitpunkt unter Umständen nicht mehr aktuell sind.

### **Über Natixis Global Asset Management**

Natixis Global Asset Management zählt – bezogen auf das verwaltete Vermögen – zu den 15 größten Vermögensverwaltern weltweit (1). Seine verbundenen Vermögensverwaltungsgesellschaften offerieren Anlageprodukte, die darauf abzielen, das Vermögen und die Altersvorsorgeanlagen institutioneller und privater Anleger zu vergrößern und zu schützen. Über sein unternehmenseigenes Vertriebsnetz werden die Produkte weltweit in einer Hand gebündelt und vertrieben. Natixis Global Asset Management vereint das Fachwissen spezialisierter, in Europa, den Vereinigten Staaten und Asien ansässiger Anlageverwalter, die ein breites Spektrum an Aktien-, Renten- und alternativen Anlagestrategien anbieten.

Mit Firmenzentralen in Paris und Boston, verwaltete Natixis Global Asset Management zum 31. März 2014 ein Vermögen von insgesamt 652,9 Milliarden EUR (899,9 Milliarden USD (2)). Natixis Global Asset Management gehört zu Natixis, einer in Paris börsennotierten Tochtergesellschaft von BPCE, der zweitgrößten Bankengruppe Frankreichs. Mit Natixis Global Asset Management verbundene Anlageverwaltungsgesellschaften sind namentlich: Absolute Asia Asset Management, AEW Capital Management, AEW Europe, AlphaSimplex Group, Aurora Investment Management, Capital Growth Management, Caspian Private Equity, Darius Capital Partners, Gateway Investment Advisers, H2O Asset Management, Hansberger Global Investors, Harris Associates, IDFC Asset Management Company, Loomis, Sayles & Company, Natixis Asset Management, Ossiam, Reich & Tang Asset Management, Snyder Capital Management, Vaughan Nelson Investment Management und Vega Investment Managers; und Natixis Global Asset Management Private Equity, inklusive Seventure Partners, Naxicap Partners, Alliance Entrepreneurs, Euro Private Equity, Caspian Private Equity und Eagle Asia Partners. Weitere Informationen finden Sie unter [www.ngam.natixis.com](http://www.ngam.natixis.com).

Zum weltweiten Vertriebsnetz von Natixis Global Asset Management S.A. gehört die NGAM S.A., eine durch die CSSF zugelassene Luxemburger Verwaltungsgesellschaft mit einer Zweigniederlassung in Deutschland (HRB-Nummer 88541, Im Trutz Frankfurt 55, Westend Carree, 7. Stock, 60322 Frankfurt am Main).

1 Laut Cerulli Associates ist Natixis Global Asset Management (NGAM) auf Basis des weltweit verwalteten Kundenvermögens die Nr. 15 unter den größten Vermögensverwaltern der Welt (Stand: 31. Dezember 2012).

2 Das verwaltete Kundenvermögen kann auch Gelder umfassen, für die nicht regulierte Vermögensverwaltungsdienstleistungen erbracht werden. Zu diesen nicht regulierten Geldern zählen jene Vermögen, auf welche die Definition der SEC von „regulierten Anlagegeldern“ im Sinne von Teil 1 des ADV-Formulars nicht zutrifft.

### **Pressekontakte**

#### **INSTINCTIF PARTNERS**

Alexandra Zahn / Jorge Person

Tel.: +49 (0) 69 13 38 96 12 / +49 (0) 69 13 38 96 20

[alexandra.zahn-kolechstein@instinctif.com](mailto:alexandra.zahn-kolechstein@instinctif.com) / [jorge.person@instinctif.com](mailto:jorge.person@instinctif.com)

#### **NATIXIS GLOBAL ASSET MANAGEMENT**

Wesley Eberle, Global Public Relations

Tel.: +44 (0) 78 76 89 99 10

[wesley.eberle@ngam.natixis.com](mailto:wesley.eberle@ngam.natixis.com)